

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zufate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annehmlichen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Anzeigen in redaktioneller Stelle pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:
Gasse a. d. S., Postzettel 12.

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 25 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Carl Zanger in Halle.

366ter Jahrgang.

Nr. 271.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 19. November

1878.

Zum kirchenpolitischen Konflikt.

In den Verhandlungen wegen Beweinigung des Kulturkampfes ist neuer und bedeutsamer Schritt zu verzeichnen. Aus ihm wurde bekanntlich gemeldet, daß die aus Deutschland abgewiesenen Bischöfe ein Memorial an den Kaiser geschickt haben, in welchem sie in Folge der an sie ergangenen Forderung, ihre Ansprachen betreffs einiger Punkte der Verhandlungen zurückzuziehen und hierbei den Wunsch auszusprechen, daß man ihnen billigen Uebererkenntnissen gelangen möchte, aber dies als allerdings vollkommen die Frage offen, was unter „billigen Uebererkenntnissen“ zu verstehen ist, allein vorzuziehen ist damit bezeugt, daß die Verhandlungen fortbauern werden, daß wohl noch weiter, daß sie mit dauernder Aussicht auf Erfolg fortbauern, denn sonst würden sie aller Voraussicht nach längst abgebrochen worden sein.

Wir haben neulich auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich aus der renitenzen Haltung der parlamentarischen Aemterparteien ergeben, die ebenso gegen die vaticanische Politik, wie gegen die deutsche Regierung sich kehrt. Es ist nun dieselbe Situation, als wenn zwei Mächte nach langem Kriege Frieden schließen wollen und das Heer der einen Seite, die Waffen nicht niederlegen, sondern den Krieg um des Gegners willen fortführen zu wollen. Die läßliche Lage beider Teile ist unter so bewandten Umständen evident; der eine Teil hat keinen Anlaß, Frieden zu schließen, weil ihn die andere Macht in unwiderstehlicher Frontstellung gegenüberbarren würde und der andere Teil ist entweder machtlos, oder er ist auf Gnade und Ungnade in die Hände des Gegners, dessen Trost trotz der verfahren Lage scheint das Friedensschließen oder das Vertrauen auf beiden Seiten so groß zu sein, daß man sich doch über einen modus procedendi einig zu sein. Wenigstens lassen sich alle authentischen Nachrichten, welche über den Stand der Verhandlungen verlaufen sind, nicht zum wenigsten auch die Darlegungen der offiziellen Blätter, nur in dieser Weise erklären. Berlin und Rom wollen Frieden schließen unter völliger Beiseitelassung des Jansenismus und der Frage, wie sich dasselbe politisch nach erfolgtem Friedensschlüsse stellen würde. Dieses inwieweit gemachte Schritt ist nur möglich, wenn beide Teile die Hoffnung hegen, was jedoch der Bistum und auf sein Geheiß der katholische Aemter in Deutschland offen eine friedliche Haltung zeigen, die allgemeine Bevölkerung, mindestens zu einem großen Teile, von dem Beispiele folgen wird.

Ob sich die Zentrumspartei in dieser Weise so ohne Weiteres bewegen läßt, erscheint nach der siebenjährigen Verfolgung der Kaiser allerdings nicht zweifellos. Insofern führt Bismarck ein flüchtiger Redner und verständig sich unterrichtet über die Stimmung des hohen Adels, der einen so mächtigen Einfluß im Zentrum ansieht. Einen Teil dieser Magazinen enthält die Regierung überlassen zu haben, und dann hätte er die lang ersehnte, parlamentarische Majorität für seine innere Politik. Daraus könnten freilich wieder leicht neue Gefahren für die deutsche Entwicklung entstehen, so daß die Lage der Dinge im kirchenpolitischen Konflikt noch immer zu schweren Verhandlungen Anlaß giebt. Der beste und sicherste Trost scheint jedoch, daß ohne die Zustimmung der Volkvertreter kein abschließender Schritt gethan werden kann.

Politische Uebersicht.

Die hohe Politik beschäftigt sich auch heute noch vorzugsweise mit der Reise des Grafen Schadow. Man unterstellt, daß er auf der Reise nach Paris den Fürsten Gortschakoff in Baden-Baden besucht habe, während Andere wissen wollen, er werde, trotzdem er nach Paris gereist, auf der Rückreise nach London noch einmal Deutschland berühren und sowohl in Baden-Baden, als in Friedriehsruhe beim Fürsten Bismarck vorprechen. Tatsache ist, daß er am Sonntag früh in Paris eingetroffen ist. Ebenfalls sind auch der erste Vord der englischen Admiralität Smith und der Oberst Stanley angelangt. Die diplomatischen Aktionen in Paris sind jedenfalls nicht mehr von einschneidender Wichtigkeit. Eine Verständigung ist augenblicklich bereits erzielt, oder wird, wenn sie es nicht ist, erst in London erreicht werden. Die Nachrichten aus Rußland sind äußerst friedlich und stimmen darin überein, daß der Czar auf die vollständige Ausführung des Berliner Vertrags drängt, im Grunde also nichts Anderes will, als Deutschland und England. Aber auch nur dann, sagt die „R. Z.“, könne Rußland seine Truppen zurückziehen; das russische Blut kann nicht umsonst geflossen sein.

In Oesterreich-Ungarn ist man mit der Diskussion über die Rede Tiszas beschäftigt. Man hofft, daß sie im Allgemeinen günstig, besonders der Kaiser, daß wenn einmal durchgreifende Veränderungen im Orient vor sich gehen sollten, Oesterreich den größten Einfluß auf dieselben haben würde. — Der ungarische Delegation war Andraffy bekanntlich völlig sicher, einhundertprozentig der österreichischen Delegation nach der „R. Z.“ versichert, daß voraussichtlich auch in dieser Sitzung die Dispositionspolitik gut heißen und einen weiteren außerordentlichen Kredit bewilligen werden. — Am Sonnabend fand in Pest unter dem Vorsitz des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrat statt, an dem Graf Andraffy, Graf Blyandt, v. Hofmann, Fürst Auersperg, v. Preiss und Tisza teilnahmen. — Man ist der Ansicht, daß Graf Taaffe mit der Bildung eines neuen österreichischen Kabinetts werde beauftragt werden.

Aus Frankreich bringt immer hartnäckiger ein Gerücht zu uns, das trotzdem schwer zu glauben ist. Es soll nämlich den Bemühungen des Ministers Wardele gelungen sein, eine Annäherung zwischen Graf Wachen und Gambetta zu Stande zu bringen. Welche Umstände diese beiden Männer zu einem Bündnis bewegen könnten, ist uns allerdings unverständlich. Die Demokraten können dafür sein, die letzten unter dem Vorwand der verlassenen Regierung, völkischen Wahlen für ungültig zu erklären, am Sonnabend erzielte dies Verhandlung den bekannten kirchlichen Agitator Grafen Mun.

Die englische Opposition verlangt stürmisch die Einberufung des Parlaments, damit dieses in der afghanischen Frage ein Wortlein mitrede. Der Herzog von Westminster und Graf Grey haben eine bezügliche Petition an Lord Beaconsfield gerichtet. Nach der „Morningpost“ würde die von der englischen Regierung beschlossene Vertiefung der Nordwestgrenze Indiens die permanente Behauptung Quetta's und Djellalabad umfassen, sowie die Anstellung britischer Residenten in Kabul, Kandahar und Herat im Geolge haben.

Auf der Balkanhalbinsel breitet sich der mazedonische Aufruhr immer mehr aus und greift selbst nach Thessalien und Epirus hinüber. Man zählt 4 Konzentrationen, deren einer, an den Abhängen des Olymp, dem griechischen Elemente als Mittelpunkt dient, während in den

dreien andern die Bulgaren sich vereinigen. Viele schließen sich dem Aufstande nur an, um zu rauben und zu plündern. 23 Bataillone regulärer Truppen und 5 Batterien sind zur Bekämpfung des Aufstandes aufgebracht. — Eine türkische Kommission unter Sarathedy Pascha ist eingesetzt worden zur Ausarbeitung von Reformentwürfen für alle Provinzen der europäischen Türkei, welche von dem Berliner Vertrage nicht berührt werden. Im Uebrigen sollen die von Midhat Pascha in Syrien einzuführenden Reformen auch als Ausgangspunkt der Reformen für das ganze türkische Reich dienen. — Masurus Pascha ist, wie die „Presse“ meldet, zum Statthalter in Ditrumelien bestimmt. — Die internationale Kommission zur Regelung der Grenzen zwischen Serbien einerseits und Bulgarien und der Türkei andererseits dürfte ihre Arbeiten in längstens 12 Tagen beendet haben. Fürst Milan ist gestern selbst nach Niß abgereist. — Die rumänischen Kammer sind auf den 27. dieses Monats einberufen worden.

Die friedliche Lösung der griechischen Frage erscheint immer gesicherter. Der „Temp“ will wissen, daß die bereits Delegierte zur Grenz-Konvention ernannt sind. Wie man aus Konstantinopel hört, haben in den letzten Tagen betreffs Sabret Pascha soll nach vorheriger Besprechung mit dem Sultan nachgewiesen haben, daß es erlaublich ist, ein freundschaftliches Arrangement mit Griechenland herzustellen, die sich die Großmächte einstimmen. Die von dem Kongresse vorgeschlagenen Grenzbestimmungen seien zwar unbillig, da sie keine natürlichen Grenzlinien aufstellen, jedoch würde die Vortheilhaftigkeit als Äquivalent ein Territorium auf der Seite von Solo abtreten. Die Vorzüge des Ministeriums wurden dem Sultan unterbreitet; dieselben empfehlen keine bestimmte Grenzlinie, sondern nur die Herstellung eines dem Berliner Kongresse conformen Arrangements. Man glaubt, daß der Sultan den Vorschlägen der Minister seine Zustimmung erteilen werde. Hiernach scheint es also, als ob die Regelung des „Temp“ noch verfrüht sei.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Sonnabend eine Einladung des Landgrafen von Hessen zum Diner angenommen und abends im Hoftheater der Aufführung der neuen Oper, „Die Abigener“ von Jules de Smet beigewohnt. Der Großherzog und die Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar sind Freitag abends nach Weimar abgereist. Ueber das Befinden des Kaisers bringt die „R. F. Z.“ nachfolgende Mittheilung:

Der Kaiser schreibt seit längerer Zeit schon Briefe von vier bis sechs Seiten, antwortet auf Briefen im Konzept — und zwar ohne jede Mühe und so mit solcher Schärfe, wie man solche früher von ihm zu sehen gewohnt war. Von Interesse möchte es sein, zu erfahren, daß die ersten Schriftzüge, welche der Kaiser nach seiner Verwundung überhaupt wieder mit feiner Hand schrieb, eine Widmung auf einer Brille waren, welche der Kaiser dem Hofmarschall Grafen v. Werponcher zu dessen Geburtstage am 11. Aug. bereichte.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt, daß es der feste Wille des Kaisers ist, in Berlin die Regierung wieder zu übernehmen. In welchem Umfange dies geschehen wird, das wird allerdings erst von den Umständen abhängen.

Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught, wird dem Vernehmen nach, am 26. Nov. zum Besuch bei der kaiserlichen Familie in Berlin eintreffen. Die Hochzeit des Herzogs mit der Prinzessin Luise von Preußen

Der schönste Baum auch muß verderben,
Doch Nießes moßlos man beschmit,
Und wer zu sehr sich abzuheben,
Dem thut zuletzt das Herz noch mit.

Aber seine höchsten Worte besingen Dido's Entschluß und Abschiedsbrief, vom Ate geeignet, kein ohne Sohn. Dieser wird dem frommen, milden Vater Theophil zugeweiht, den er schon früher als Schüler des älteren Dido lieben gelernt hat. So kommt der Bismarckstag mit seinen Bekretionen heran. Da erscheint auf des Provinzmeisters Denunziation der Provinzial noch in später Abendstunde; die Anflage erscheint erdrückt den Ate so sehr, daß er vom Schlage getroffen wird und mit dem in Erden nur noch gesipelten Worten: „Ach Kindlein, daß einander lieb“ in derselben Nacht verstorben. In gleicher Nacht vernichtet der Kaiser's Reichthum und Saat; doch dafür kann ein ander Jahr Ersatz geben:

Für immer aber ging verloren,
Mit Ate Johannes weit erforschen,
Der Blüthenbaum der Menchenliebe.

Der Dichter führt den Gang der Begebenheiten vortrefflich. Sein Held ist jetzt dreifach verwaist: sein Vater, dem „der Menchenliebe Dido's die Liebe“ war, liegt im Grabe; von seiner protestantischen Mutter trennen ihn die Mauern des Klosters und des Abtes milde Mahnung, daß man einander liebhaben solle, hinget nach als letztes Wort eines Toten. Alles gestaltet sich zu einem Trauerspiel; aber zwei Momente deuten auf ein helles Ziel hinab: die starke Betonung der Liebe und die Anweisung des edel strebenden Jünglingsbezugs ganz auf sich. Dido soll eine schwere Prüfung bestehen; das zweite Buch zeigt ihn „in der Wüste und Asien“. Aber Innocenz ist Johannes' Nachfolger geworden und, da dessen väterlich Tod als ein Warnungsbildnis des Irrenden Gottes von fast sämtlichen Ordensbrüdern angefaßt wird, so fällt es Innocenz nicht schwer, daß letztere Leben des Klosters in Uebung der Liebe, Frömmigkeit und Besehrung umgewandelt. Der Dichter vermag nicht, das Räthsel dieser allem Weltlichen mit fast hübscher Feindseligkeit abgewandten Akmatur philosophisch zu erklären. Innocenz hat von seinem jetzt als „Sünder“ entstellten und nur mit streng heiligen Wütern ausgefüllten Zimmer bemerkt, wie

π Odilo

von Oskar von Redwitz.

(Fortsetzung.)

Erstarrter kalter Winter und Sohn am Sterbebett Todensucht. Der Nachgelang der Wende hinget vom Kloster durch den Frühlingsschauer herüber, an die Vergänglichkeiten alles Irdischen mahnd. In Dido's Seele fällt jeder Gehang wie eine Aufforderung, den wahren Dienst der Liebe in den geliebten Klammern des Klosters zu suchen, wo nur ein wahres Verweilen in der Liebe zu Gott und auch ein inniger Zusammenhang mit der Welt möglich sei, wie des älteren Dido Leben und Wirken gezeigt habe. Zum ersten Male empfindet die Mutter bitter den Glaubensunterschied zwischen ihr und dem Sohne. Wird er als Ordensmann ihr, der Beliebringer des evangelischen Glaubens, nicht ganz verloren geben? Ihm selbst scheint es unmöglich; auch wenn er das Wundgeschwand wäre, werde sie ihm ewig seine Mutter bleiben, und er schwebt über zu:

Ja, aber dorre mit die Hand
Und meines Glüdes Baum dazu,
Ob doch ihm einst der Klosterwind
Ein Blatt nur meiner Liebe raube!

So segnet sie ihn denn zu seinem Entschlusse, wenn auch ein streitendes Gefühl im Herzen; sie weint und läßt ihn gehen und warm, in der Chor der Wende verhallt und im wundbeglängten Thal die Nachtigallen schlagen.

Das ist die einleitende Vorgeschichte, in welcher die Fäden der eigentlichen Geschichte der folgenden fünf Abschnitte über Bücher geschickt eingeschlagen sind. Der Tod hat höchst wertvolle Kontrast zwischen Frühlingsschlut und Licht hat noch den tiefsten Nebenfluss, daß das Klosterleben inmitten einer eigenen Natur und auch in engem Zusammenhang mit dem Elemente in der Natur erscheint. Aber auch die Grundelemente der Bildung Dido's sind mit psychologischer Genauigkeit gegeben. Er ist der Sohn eines katholischen Vaters und einer evangelisch-außenlichen Mutter, an deren fröhlicher und glücklicher Zusammenleben er gelernt hat, daß Verschiedenheit des Glaubens das Warten der Liebe nicht stören müsse; das

Beispiel und der Unterricht seines Onkels Odilo hat ihm gezeigt, daß das antike Ideal sich mit dem christlichen versöhnen lasse.

Das erste Buch schildert Kloster Mariagraden, in welches Dido eintreten wird, „Unter'm Ate Johannes“ und der Dichter entfaltet hier eine nahezu vollendete Kunst der Charakteristik. Er hat wohl daran gethan, das Kloster zum Ausgangspunkt der ganzen Entwicklung seines Helden zu machen; denn nur so ist die Möglichkeit gegeben, mit dem praktisch-religiösen Standpunkt eines positiven Kirchenglaubens sich später entscheidend zurück zu legen. Und diesen praktisch-religiösen Standpunkt läßt er in zweifacher Beleuchtung erscheinen: einmal als behagliche, den Stürmen der Welt verschlossene, aber ihr doch theilnehmend zugewandte, werthigkeitsfreiwilligkeit und dann als düstere, allem Weltlichen abhold, glaubensstille Kastei. Jene erscheint in dem Ate Johannes personifiziert, dessen Herz Jedem entgegen ist und dessen geänder Humor auch das kirchliche gelegentlich umspielt. Hier lernen die Hauptpersonen seines Kreises durch eine Konferenz kennen, welche der Dichter überaus lebensvoll schildert; von den Lichteren Gestalten hebt sich ferner die Gestalt des adelichen Provinzmeisters, Pater Innocenz, ab. Der Gegenpart der beiden Persönlichkeiten, des Abtes und dieses intriganten Paters, mußte zur schärfsten Gegnerschaft führen. Die freie Weltanschauung des Abtes verdrängt, durch ihn sich getrannt fühlend, verurteilt der Provinzmeister das Klosterleben beim Exensgeneral. Um diese Zeit führt Salzburg ihren Sohn dem Kloster zu, dessen reines Herz außer seiner protestantischen Mutter noch die Gottesmutter ohne jeden Widerstreit der Empfindungen aufnehmen zu können glaubt. Der Ate empfängt Mutter und Sohn in einem Prachtzimmer, das nicht nach Belangung aussieht; er verzögert kaum etwas von den stiftlichen Gepflogenheiten des Klosterlebens; er jagt ihn warnend mit sönem Ernst:

— 3 ist ein gefährlich Ding,
Aus der Natur allem dem Ding
Gleich mehrerachendem Ateiten
Als menschlich Gied herauszutrennen.

Ausverkauf von Bunt-Stickeren Leipzig Str. 4, I. Etage.
 Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin.

Nach Wiederaufbau der Fabrik und Lagerräume befindet sich mein Geschäft nur noch

Rathhausgasse Nr. 15 und kleiner Sandberg Nr. 2.

Durch praktische Einrichtung und Vergrößerung der Möbelfäle bin im Stande, mit meinem Lager jeder Anforderung zu genügen, wie auch durch bedeutende Arbeitskräfte die größten Bestellungen in kürzester Zeit auszuführen.

Herm. Kiehl, Uhrmacher,

Halle a/S.,
 Ober-Leipzigerstr. 33
 (nahe am Thurm).

Grosses Lager
 von
Taschen - Uhren
 in Gold und Silber,
 mit u. ohne Remontoir-
 System,
 (ohne Schlüssel auf-
 ausziehen).

Stutz-Uhren.

Week - Uhren.

Garantie! —

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.



Halle a/S.,
 Ober-Leipzigerstr. 33
 (nahe am Thurm).

Grosses Lager
 von
Regulator - Uhren
 jeder Größe u. Facon.

Kuckuk-Uhren.

Schwarzwälder
 Wand - Uhren
 jeder Art.

Billige Preise!



Größtes Kunflager der Prov. Sachsen

an Uhren, selbstspielenden Musikwerken u. Spieldosen
 von **Gustav Uhlig** in Halle a/S.,
 unter Leipzigerstrasse.

Orchestrions, Musikschränke, Drehpianos, Dreh-Garmoniums
 (auch mit Clavier zum Selbstspielen), Musikwerke mit Trommel u. Gloden-
 spiel, Castagneten und Himmelsstimmen, Mandoline mit Gode, Zither
 und Pico, neue eigene Erfindung: Hörtwerke mit Orgelstimmen und Himmels-
 stimmen, Expreffanten, Spielbretten in Horn, Holz und Blech,
 Photographie-Albuns, Prachttempore in allen Größen, Schreib-
 zeuge, Sandstuhlfabriken, Cigarrenständer, Cigarrenschänke, Feuerzeuge,
 Kalender, Toiletten- und Rauchstiche, Stühle, Fußbänke, Flaschen,
 Seidel, Receptaires. Alles mit Kunst und Fleiß in höchster Ausführung.
 Verlasten, Tisch- und Wandbarmonikas, Potenzen, Trompeten,
 Clarinetten, Glodenstücke, Zithern, Geigen, Gitarren und Trommeln
 in der größten Auswahl.

Reparaturen

an Uhren, Musikwerken, Drehpianos und Garmonika's werden
 prompt und billigt ausgeführt.

Smyrna-Teppiche,

eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer
 und abgepasst,

echte Turkestan- u. Perser Teppiche,

sowie grösste Auswahl in

Brüssels, Velours, Tapestry,

Jacquard, Holländer etc.

Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,

Angora-Decken

bei

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Brüderstrasse 2, am Markt.

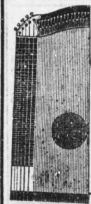
Künstliche Haararbeiten,

als: Ketten, Armänder u. dgl. werden sauber gefertigt von

Pauline Bieler, Rathhausgasse 17.

Patent. Wetterprophet. Patent.

Der berühmteste bekannte Astronom und Director der Göttinger Sternwarte Prof.
 Albrecht trägt das Verdienst, ein Instrument erfunden zu haben, welches in sicherster
 Weise die Vorausbestimmung des Wetters ermöglicht. Diese patentirte Wettervorhersage,
 erzeugt unter wissenschaftlicher Leitung des Professors Klinkerow, kostet 20 Mk.,
 grössere Form 30 Mk. Höchstes Lobes gewürdigt. Anserkennung von Autoritäten in
 Oesterreich. Zu beziehen durch alle Optiker und Mechaniker, sowie durch die Fabrik
 meteorologischer Instrumente von Wilhelm Lambrecht, Göttingen.



Im Saale des Kronprinzen.

Freitag den 22. Novbr.

Grosses Zither-Concert

Neun Mann

gegeben von dem berühmten Zitherspieler Peter Neuf
 aus Leipzig unter gütiger Mitwirkung des Leipziger
 Zither-Clubs.

Program.

1. Stück auf! Marsch für 3 Discanten und 2 Alt-Zithern, comp. von Peter Neuf.
 2. Ungarische Habsyrie für 2 Discant-Zithern, comp. von C. Umlauf.
 3. Brautlied, Chor aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner, für 6 Discant- und 2 Alt-Zithern gesetzt.
 4. Serenade von Joseph Haydn (Quartett).
 5. Polka in E-moll, großes Concertstück für 2 Discant- und 1 Alt-Zither, comp. von C. Umlauf.
 6. Heimliche Liebe, Gavotte von J. Neuf, für 6 Discant- und 2 Alt-Zithern gesetzt.
 7. In stiller Abendstunde, Heberie für 2 Discant- und 1 Alt-Zither, comp. von Peter Neuf.
 8. Fantasie aus der Oper: „Zoubaudour“ von Verdi, für Discant- und Kreis-Zither.
 9. Hochzeitsmarsch aus „Sommerabendstraum“ von F. Mendelssohn-Bartholdy, für 7 Discant- und 1 Alt-Zither gesetzt.
- Billetts à 25 Pf., sind vorher zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn Karntner, Barthelstraße 19. Kassenpreis 1 Mart.

Die Actionaire d. Halleschen Zuckersiederei-Compagnie

werden hierdurch zu der auf

Wittwoch den 4. December a. c. Vorm. 11 Uhr

im Hotel zur Stadt Hamburg hiersebst anberaumten ordentlichen
 Generalversammlung eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Geschäftsbericht und Vorlage der Bilanz pro 1877/1878.
2. Erhebung der Decharge pro 1877/1878.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.

Halle a/S., den 15. November 1878.

Der Aufsichtsrath
 der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie.
 C. Gmelin.

Den geehrten Damen empfehle ich

mein **Friseurer**,
 auch kann selbige noch einige Damen
 im Abnehmen fröhnen.

Preise billigt.
 Osw. Niedermann, Poststr. 3.

Vorzügliche feinerische Schlag-
 zithern mit meiner Schule zur
 leichtern Erlernung, empfiehlt

C. W. Klapp,
 gr. Steinstraße 73.

Pianino's

vorzüglich im Ton und prägiger Spiel-
 art, in neuester amer. Eisenconstruc-
 tion, von den Einrichtern bis zu den
 Geigantesten, empfiehlt unter höchster
 Garantie die Sol-Pianofortefabrik von
 C. Vogl in Berlin, Commanbanten-
 strasse 29.

Lager und Verkauf zu Fabrikpreisen
 bei

C. W. Klapp
 in Halle a/S., gr. Steinstraße 73.

Stereoscopenbilder

empfiehlt in größter Auswahl

Otto Unbekannt

Reinschieben.

Küchenschränke, Kleiderchränke,
 Kuchentische, Bettstellen, Zische u.
 billigt bei **C. Schluppe, Brandenstr. 6.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 19. November 1878.

16. Vorstellung im 11. Abonnement.
 Auf vielseitiges Verlangen: 3. 8. Male:

Hafemann's Töchter.

Wittwoch und Donnerstag
 Die Wallenstein-Trilogie.

Neues Theater.

Donnerstag den 21. November

VIII. Symphonie-Concert.

Symph. Pastorale v. Beethoven.

Siegfried's Tod u. Trauermarsch aus R.
 Wagner's Götterdämmerung. — Fantasie
 für Violine von Lehnhardt (Herr Cel-
 larius). (Auf Wunsch: Traumbilder-Fan-
 tasie v. Lumbye. Rhapsodie Nr. 1 v.
 Liszt) u. s. w.

W. Halle, Stadtmusikdir.

Universitäts-Restaurant.

Heute Dienstag Abend

Kartoffel-Butter.

G. Grimm.

Niederwüsch.

Wittwoch den 20. November Abends

7 Uhr Concert, gegeben von der
 Karlsruher Kapelle. Nach dem Concert
 findet Ball statt. Eintritt lobt freund-
 lich eingewilligt.

Sing-Academie.

Dienstag den 19. Novbr. Abds. 6 Uhr

letzte Vortrag am Clavier im
 Saale der Volksschule. — Requiem
 von Cherubini. — Anmeldung neuer
 singender Mitglieder bei Herrn Musik-
 dir. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Der Vorstand.

Verein selbständ. Schuhmacher.

Versammlung Wittwoch d. 20. Nov.

Abds. 8 Uhr im Vereinslocale.

Für den Anwesententhell verantwortlich
 W. König in Halle.

Mit Beilage.

Düten

aus gutem Stoff und sehr
 sauberer Arbeit:

Größen zu 20 Gr. 40. 50. 60. 125. 200. 250 Zsh.
 1000 Stck. 60 s. 75. 90. 1. 1.40. 1.75. 2.20 s.

Converts
 aus Sauf und weissem Papier,
 gut gummirt:

1000 Stck. 3. 3.30. 4 s. mit Firma 1 s. mehr.

Contobücher,

größtes Lager aller kaufm.
 Schema's mit 10% Rabatt

auf Fabrikpreise.

Brief-, Schreib-, Concept-, Düten- und
 Packpapiere, Bureau- u. Schulbedürf-
 nisse empfehlen

Hallesche Papierwaaren-Fabrik.

B. Levy & Co.

In neuen Auflagen sind nun wieder in jeder Buchhandlung
 vorräthig:

Georg Ebers. Ägyptische Königstochter.

Siebente Auflage.
 Drei Bände. Fein geb. Preis M. 12.

Verlag
 von

Eduard Hallberger.

Stuttgart und Leipzig.

Homo sum.

Siebte Auflage.
 Ein Band. Fein geb. Preis M. 7.

Concurmassen - Ausverkauf.

Der Ausverkauf der aus der Julius Roschewitschen Coutur-Manufaktur
 herrührenden Waarenbestände, bestehend in

Herren- und Knaben-Garderobe

findet 6. Leipzigerstrasse 6. an den Werktagen von 3—12 Uhr und von
 2—6 Uhr zu Lagerpreisen statt.

Alle Reparaturen v. Filz- u. Seidenhüten

werden prompt und billigt ausgeführt.

C. G. Nicolai, Leipzigerstr. 22.

Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten.

Original-Howe-Nähmaschinen

(anerkannt beste Nähmaschine der Welt)

Pariser Weltausstellung 1878 die höchsten Preise
 Goldene Medaille und Ehren Diplom.

sind wieder für jeden Bedarf vorräthig.

Katenzahlung. Billigste Fabrikpreise.

M. Triest, Neue Bismarckstr. 14, I.

Vertreter der Howe-Maschinen-Co. Limited.
 Alle Ersatztheile und Reparaturen prompt und billigt.

Möbel-transporte

jeder Größe übernimmt
 unter Zuficherung
 prompter Behebung
 zu möglichst billigen
 Preisen

C. Dottenborn,

Halle a/S.

Reisemäntel, Bayerische Jagdjoppen und Reithosen

ohne Schrittnaht, empfiehlt
M. Bauchwitz, Leipzigerstrasse 96.

